

- THAMOS  
Erteil mir deinen Rat.
- MIRZA  
Wenn du vielleicht schon beschlossen hast?
- THAMOS  
Setze voraus, es sei noch nicht geschehen. Niemand kennt beide genauer als du.
- MIRZA  
Sais wurde mir von deinem Vater im zweiten Jahr ihres Alters übergeben. Der ihrige, eifriger Anhänger des Menes, war in dem Treffen geblieben, das den Ramesses auf Ägyptens Thron befestigte.
- THAMOS  
Ein Glück, daß sie die Abneigung gegen mein Haus nicht erbt!
- MIRZA  
Ich habe mir alle Mühe gegeben, das Vorurteil bei ihr auszurotten. Ob es mir ganz glückte –
- THAMOS  
Wie! Sais haßte mich?
- MIRZA  
Nein, dessen beschuldige ich sie nicht. Begnügt sich aber Thamos damit, daß man ihn nicht haßt? Verlangt er nicht auch Gegenliebe?
- THAMOS  
Ja, Mirza! Diejenige, die an meiner Seite auf dem Thron sitzt, soll ihre Blicke nicht hinab, sondern neben sich, nicht auf den König, sondern auf den Thamos wenden; ebenso freudig mit ihm den Thron wieder verlassen, als sie dessen Staffeln besteigt.
- MIRZA  
Bei der Myris findest du diese Gesinnungen.
- THAMOS (schnell)  
Nicht auch bei der Sais?
- MIRZA  
Herr, ich hätte schweigen sollen. –
- THAMOS  
Wäre Sais für einen andern eingenommen! – Pheron allein begleitet mich hierher.
- MIRZA  
Ich habe ihr Geheimnis noch nicht erforscht. Wenn aber mein Urteil mich nicht betrügt, so hat Pheron auf ihr junges Herz Eindruck gemacht. Sie, wir alle, hielten Myris für die Glückliche, der Thamos seine Hand bestimme.
- THAMOS  
Liebt Pheron die Sais?
- MIRZA  
Er sprach nie mit mir davon. Wenn aber auch schon seine Augen scharfsichtig gewesen wären, wenn ihn selbst der Sais Reizungen gerührt hätten, so weiß er doch, was er seinem König schuldig ist.
- THAMOS  
Noch glaube ich, Mirza, daß du irrst; so wie du wegen meiner Neigung zu der Myris dich betrogen hast. – Sais war es, die beim ersten Anblick mich fesselte. Ihre edle Gestalt, ihr hoher Geist, der aus ihrem ganzen Wesen hervorstrahlt, schienen sie für den Thron zu bestimmen. Von jener Stunde an war meine Wahl entschieden; ich wollte aber vorher der Sais Gesinnungen versichert sein. – Ich gestehe dir es, Mirza, ich glaubte in ihren Augen Gegenliebe zu lesen. So oft ich mit ihrer Gespielin sprach, nahm ich eine Unruhe bei ihr wahr. Um sie noch mehr auf die Probe zu stellen, verdoppelte ich meine Unterredungen mit der Myris. Ihr alle glaubtet, meine Wahl wäre auf diese gefallen. Heute wollte ich meine Neigung entdecken, und eben heute höre ich von dir, daß Sais den Pheron liebt. – Ist es so, liebt auch Pheron die Sais, so opfere ich meine Neigung auf, so knüpfe ich selbst das Band.
- MIRZA  
Wie edel, Herr, wie deiner würdig!
- THAMOS  
Rede du mit der Sais. Verschweige aber, daß es auf mein Geheiß geschieht. Ist ihr Herz für einen andern eingenommen, so soll sie aus meinem Munde nie das Wort Liebe hören. Wählt es den Thamos, – als Thamos, nicht als König, so wird dieser selbst ihr Hand und Thron anbieten.

## Siebenter Auftritt

Die Vorigen, PHANES

PHANES

Du erlaubtest mir, dir hierher zu folgen.

THAMOS

Geh, Mirza, und richte meinen Auftrag aus.  
Mirza geht ab.

## Achter Auftritt

THAMOS, PHANES

PHANES (nachdem Mirza sich entfernt hat)

In der Mirza Gegenwart durfte ich nicht reden. Die Sache betrifft ihren Neffen. – Herr! Dieser Pheron, dem du heute die Stadt und deine Person anvertraust, ist vielleicht selbst der Auführer oder weiß um den Verrat.

THAMOS

Was sagst du? – Pheron, der mit mir aufwuchs! Mein Freund! Mein Vertrauter!

PHANES

Noch will ich ihn nicht für schuldig erklären; aber verdächtig machen ihn seine Schritte.

THAMOS

Wie, Phanes! Ein bloßer Schein ist dir genug, um die Ruhe deines Königs, das Vertrauen, das er in einen Freund setzt, zu stören? – Wenn ich nun durch deine Übereilung mich hinreißen ließe, wenn ich zu schnell gegen den Pheron etwas beschlösse, und Pheron zeigte dann seine Unschuld: was hättest du getan! Wie könnte ich das Unrecht ersetzen!

PHANES

Höre meine Gründe und tue alsdann was du willst. Man hat Briefe des Pheron nach Memphis aufgefangen, mit unbekanntem Charakter geschrieben, und an Mißvergnügte gerichtet.

THAMOS

Weiß man gewiß, daß sie von ihm kamen? Können nicht Boshafte sich seines Zeichens bedient haben?

PHANES

Diese Nacht ist bei ihm eine geheime Versammlung gehalten worden.

THAMOS

Wer war dabei?

PHANES

Man hat nach Mitternacht verummte Leute aus seinem Palast herausgehen sehen.

THAMOS

Man kennt also die Personen nicht? Pheron ist jung und liebt jugendliche Ergötzungen. – Willst du allen Handlungen deiner Mitbürger nachspähen? Da Verbrechen suchen, wo vielleicht nur unschuldige Freuden sind?

## PHANES

Herr, dein Zutrauen führt dich zu weit. Weil dein edles Herz auch nicht den Schatten einer Arglist kennt, urteilst du nach dir von allen andern. Auch Phanes dachte einst so; aber schmerzliche Erfahrungen haben ihn argwöhnisch gemacht. Nur zu oft fand er Menschen, die gütigen Dämonen glichen und Herzen nubischer Tiger im Busen verbargen.

## THAMOS

Möchten die Götter des Thamos Tage verkürzen, ehe seine Augen dergleichen Ungeheuer erblicken!

## PHANES

Glaube mir, Herr! Pheron geht mit großen Absichten schwanger. Man hat aus seinem Munde gehört, dein Thron wanke. Die Worte entführen ihm. Er erschrak darüber, er suchte ihnen eine unschuldige Auslegung zu geben, und eben dadurch machte er sich verdächtig.

## THAMOS

Können sie nicht auch einen unschuldigen Verstand gehabt haben? Der Same des Aufruhrs keimt an vielen Orten des Reichs.

## PHANES

Achtest du deine eigene Sicherheit wenig, so denke daran, was du Ägypten schuldig bist. Soll ein neuer Bürgerkrieg entstehen? – Herr, einen Thamos darf man frei an Zeiten erinnern, die bei andern Fürsten der Schmeichler in Dunkelheit verhüllen würde. Hätte Menes dem Ramesses weniger getraut, so wäre er auf dem Thron geblieben.

## THAMOS

Was soll ich also tun?

## PHANES

Wenn du dich der Person des Pheron nicht gleich jetzt versichern willst – dies wäre mein Rat –, ihn unvermerkt von Personen umgeben zu lassen, die seine Tritte beobachten.

## THAMOS

Werden nicht diese Personen allem, was sie sehen, eine schwarze Ausdeutung geben, und eben dadurch ihre Pflicht zu erfüllen glauben? – Nein! Ich selbst will dem Pheron die Anzeige eröffnen. Ich will ihm dabei sagen, daß ich keinen Argwohn schöpfe; ich will von ihm weder Rechtfertigung fordern noch annehmen. – Ist Pheron, wie ich hoffe, unschuldig, so wird ihn mein Zutrauen rühren. Hegt er in seiner Brust, ihr Götter verhütet es! treulose Anschläge, so wird ihn die Nachricht, daß er entdeckt ist, schrecken, von der Ausführung abhalten.

## PHANES

Herr, dein Plan ist gefährlich.

## THAMOS

Sei er es! Um einen Freund zu retten, wagt Thamos alles.  
Geht mit dem Phanes ab.

Ende des zweiten Aufzugs

(Thamos guter Charakter zeigt sich am Ende des zweiten Aufzugs. Der dritte Aufzug fängt sich mit Thamos und dem Verräter Pheron an.) <sup>\*)</sup>

Nr. 3

Andante

Oboe I

Oboe II

Fagotti

Corni in Mb/Es

Violino I

Violino II

Violen

Violoncello e Basso

<sup>\*)</sup> Diese und die folgenden eingeklammerten Bemerkungen sind von Leopold Mozart in die autographe Partitur eingetragen.